

und zwar wahrscheinlich schon seit der deutschen Kolonisation und dem daherigen Entstehen einer eigenen Gerichtsgemeinde, vom Bisthum zu Lehen hatten.<sup>1)</sup> Steht somit fest, dass die Herren von Marmels Gerichtsherren in Avers waren, so muss dagegen dahin gestellt bleiben, ob der Gemeinde die niedere Gerichtsbarkeit überlassen war oder nicht. Bemerkenswerth ist, dass den genannten Vasallen, als Zubehörde der Vogtei, auch eine in Avers ansässige leibeigene Familie der «Balinen» verliehen war, welche, nach dem Namen zu schliessen, romanischen Ursprunges gewesen sein muss.<sup>2)</sup>

6) Safien. Sehr mager sind ebenfalls die Nachrichten über das zwischen dem Heinzenberg und dem Lugnez eingekleitete enge Safierthal. Dass es ein bischöfliches Lehen der Freiherren von Vatz war, erhellt aus der oben (S. 337) erwähnten Wiederbelehnung des Grafen Rudolf v. Werdenberg-Sargans (1338). Später (1383) wurde dasselbe, ohne Begrüssung des Bischofs, von den Grafen von Sargans an die Freiherren von Rüzüns verkauft<sup>3)</sup>, wodurch es zwischen diesen und dem Bischof streitig wurde<sup>4)</sup>; dennoch scheint es vorläufig im Besitze der Herren von Rüzüns geblieben zu sein, indem diese im Jahr 1450 einen Schirmbrief zu Gunsten der dortigen «deutschen Leute» ausstellten<sup>5)</sup>,

<sup>1)</sup> Lehenbrief von 1419 (im bischöfl. Archiv). Derselbe ist aber nur eine Bestätigung, indem es darin heisst, es werde ihm das Lehen «mit allen den Rechten verliehen, welche ire Vordern von unsern vorehenden Bischöfen und dem Gotzhus ze Chur ze lehen gehept und herbracht haben».

<sup>2)</sup> Lehenbrief von 1459 im bischöfl. Archiv.

<sup>3)</sup> Urkunde von 1383 im Turn und Taxis'schen Archiv (zu Regensburg).

<sup>4)</sup> Verhandlung vor dem bischöfl. Pfalzgericht von 1396 (Mohr, Cod. IV. n. 213).

<sup>5)</sup> Auf diesen wird von Trivulzio im Jahr 1592 Bezug genommen (Urk. von 1592 in Safien).